zarte Stengel auch an/bedeckt sie nach demselbigen also bald mit Aschen/ und verkaufft sie den Mahlern vor Reißkohlen.

Eine schöne heylsame und leichte Kunst / die Kröpffe so wol an den Alten Leuten/ als auch an den Kindern/zuheilen/ dergleichen sonst keine zu finden.

Das III. Capittel.

DJe Krafft der Wurtzel des Krautschwertel genant/ ist so groß und gewaltig/daß sie nicht genugsam darüber zu verwundern: Denn sie heilet mit ihrem an sich ziehen und solviern/die aller grawsambste und unbändigste Kröpffe / welche alsdenn umb so viel desto ärger sind/wenn sie dem Menschen mit ihrer Wurtzel das Haupt einnehmen/ oder aus demselbigen ihren Ursprung haben/wenn es nemblich der kalten und feuchten Flüsse viel in ihm hat/ welche sich täglich zu solchen Geschwülsten und trusechten Orten des Halses herab lassen.

Muß demnach der jenige/so solche heilen wil/ nicht allein das Haupt von solchen Flüssen reinigen/sondern auch den gantzen Leib purgieren/ damit der Ursach und Quell dieser Kranckheit abgeholffen werde / und keine andere dergleichen

gleichen Materien und Feuchtigkeiten mehr erwachsen.

Derowegen wenn du das Haupt zusampt dem übrigen gantzen Leib purgierest / so laß als denn dein nächste und fürnembste Sorge seyn/ wie du es mögst stärcken/und in seinem natürlichen Stand erhalten / damit jhme keine Gelegenheit gegeben werde/ mehr Flüsse und Feuchtigkeiten an solche trusechte Ort zu senden.

Vnter allen Mitteln aber/so wider solche Geschwulst gebraucht werden / ist / wie gemeldt/ keins zu finden / so sich mit diesem von uns erfundenen möchte vergleichen. Denn so bald es der Mensch durch den Mund einnimpt empfindet er / wie es die Flüsse deß Haupts/ als die da solche Geschwülste verursachen / zu sich in den Magen hinab zeucht / und dasselbige so gählingen / daß jhn bedünckt / er sey von Wein truncken worden/und müsse umbfallen/ und so bald nun solche Feuchtigkeiten von dem Haupt in den Magen herab gefallen sind / kompt den Menschen eine Begierde an sich zuerbrechen/ verrichtet dasselbige auch entweder also bald/ oder wartet/biß es die Natur durch den Afftern von sich treibt/welches wenn es geschehen/ hören alle alte rationes auff / und kompt der Leib sampt dem Magen und Haupt wiederumb zu seinem rechten natürlichen Standt / also daß den Menschen bedünckt / er sey gantz new gebohrn.

Dero

Derowegen wer solche Kranckheit zuheilen begert/der muß vor allen Dingen den Leib mit solchen Artzneyen/ so insonderheit wieder die Feuchtigkeit / welche damalen die Oberhand vor den andern hat/ gerichtet sind/ purgieren: Als wenn der Patient ein starcker junger Knab were und Blutreich/ ließ ich mir nicht übel gefallen/ daß man ihm/wofern er anders sein vierzehen Jahr erreicht hätt / ein Ader auff dem Arm eröffnete/ und daßelbige fährnemblich auf der Seiten/ auff welche sich die Geschwulst am meisten lencket. Ist es aber auff beiden Seiten/ und auff der einen wie auff der andern/ so laß auff beiden Seiten Adern sprengen.

Ist aber der Knab nicht so starck daß er ein Aderläß erleiden kan/so soll man ihm allein purgieren/ als die Feuchtigkeiten erstlich præpariren und zu dem Außgang färtig machen/ und hernach mit unsern allgemeinen Syrupen/ oder mit den wundersahmen und fürtrefflichsten Pilulen außführen: den Knaben hernach einen oder zween Tage / je nachdem die Purgatiou starck gewesen/lassen ruhen/und alsdenn die gemeine Wurtzeln in den Nahmen Gottes vor die Hand nehmen.

Du must aber/ wenn der Patient ein junger Knab ist/derselbigen zum wenigsten ein Pfund oder zehen bey der Hand haben/gleich wie bey den Alten noch so viel; Und ob sie gleich dürr

sind

sind/liegt nicht daran / wiewol die frische besser sind / und auch in gringerer Mänge auch hefftiger würcken. Den Kindern gibt man fünff oder sechs kleine Wurtzeln: Den Alten aber zehen oder zwölff grosse: Die frische läst man sie einer halben Spannen lang mit ihren Stengeln nächst bey der Wurtzel essen / denn er/der Stengel /so weiß und zart ist / hat eben solche Krafft und Vermögen / wie auch die Wurtzel selbst/ja man gibt jhnen auch etwan die kleinen Wurtzellin/so den Kichern uñ Linsen gleich sind/ uñ unten an den andern hangen: Nach dem man sie nemblich zuvor von ihrem Unrath und eusersten Häutlein / gleich wie die Zwybeln gereiniget / und dieses weisse/so inwendig und einer Castanien gleich ist / sol der Patient essen und wol zukäwen/jedoch dasselbige fein allgemach/ damit die Dämpffe von der Wurtzel desto besser und leichter zu dem Haupt gelangen mögen / welches denn der Mensch also bald empfindet.

Wenn solches geschehen / soll er in dreyen Stunden hernach nichts essen / oder so lang fasten biß er ein mahl zu Stuel gegangen.

Etlichen begegnet es / daß sie sich von wegen der grossen Mänge der Phlegmatischen Feuchtigkeit / so sie in dem Magen gesamblet haben/ ein Stund hernach erbrechen/ und solches fürnemblich den Kindern / wenn man jhnen etwan

wan auff die eingenommene Artzney zu bald etwas anders zu essen gibt / und nicht fasten läst / welches man denn nicht thun soll. Denn die Natur ist nicht starck genug / daß sie die Artzney sampt der Speise und Phlegma / so von dem Haupt herab gezogen / zugleich digeriren könte.

Derowegen / so bald der Mensch sich entweder erbrochen / oder durch den Stulgang einmal gereiniget hat / und sich darauff etwas besser uñ leichter empfindet / mag er als denn also bald darauff essen. Seine Speisen sein solche Sachē / so leicht zuvertawen / als da sind Kalbfleisch / junge Hünlein / Tauben und alle andere Vögel und frische Eyer. Der Wein / welchen er trinckt / sey weiß und wol vermischt. Schweinenfleisch sol er nicht essen / wie gleichfals auch keine rohe unverdawliche Kräuter / kein Knoblauch / Zwybeln / Gewürtz oder andere dergleichen Sachen / so da über sich in das Häupt dämpffen und dasselbige beschwären. Ja er sol sich auch deß Schlaffs am Tag so viel jmmer müglich / enthalten / des Abends fein zeitlich und wenig zu Nachtessen. Bey trüben / unflätigem oder vestetem Wetter er nicht außgehen / sondern sich daheim im Hause halten / wenn es aber hell uñ schön ist / mag er sich wol hinauß wagen und seine Geschäfft verrichten. Jedoch daß er nicht viel in der Sonnen / oder bey Nacht wandele / uñ sich deß Beyschlaffs enthalte. In Summa / er

muß

muß sich in den sechs nur natürlichen Dingen allermassen halten/ wie in dem Capittel ein gut Gedachtnüß zu erhalten gemeldet wird.

Den andern Tag hernach wenn die Purgation gering gewesen/soll man ihnen der Wurzel etwas mehr eingeben/ als zuvor: Oder da die erste Purgatio etwas hefftig gewesen/ und den Menschen einen Eckel oder Wiederwillen gemacht/ zu diesem andernmal etwas weniger. Bedünckt dich aber/ es sey der Sachen weder zuviel noch zu wenig geschehen/so laß es bey vorigen Gewicht bleiben / und treibe es einen Tag dreißig oder viertzig also an: Oder da etwan die Geschwulst nun ein lange Zeit gewehret oder eingewurtzelt/ und das Haupt einer sehr feuchten Complexion weren/biß auff den fünfzigsten oder sechzigsten.

Vnd ob sich der Mensch in solcher Zeit etwas schwach oder matt/ und mit einem Fieberlein behafftet befünde / so laß dich doch nicht schrecken/ denn etwan geschiehet es/ daß sie zuviel außtrücknet / und die kalte Feuchtigkeiten in dem Haupt etwas hefftig resolviert/ Derowegen desto sicherer zu fahren/ mag er den Gebrauch der Wurtzel etwan einen Tag oder zweē unterlassen/und alsdenn in seiner vorigen Ordnung fort fahren. Denn wer solches fleißig helt und thut/ der wird befinden/daß die Geschwulst entweder feinheilet: oder sich resolviert oder

zeitiget?

zeytiget? da man sie denn entweder mit einem schneidenden oder brennenden Eysen eröffnen muß: Denn wenn dem Eyter also herauß geholffen/ lassen sich die andere so nächst herrum stehen/ nachmahls umb so viel desto ehs und lieber heilen.

Vnd welche nach dem sie auffgerissen/ zuvor nur Wasser und rohe unverdawete Feuchtigkeiten von sich gaben/ auß denen kömpt hernach ein guter zeitiger Eyter: must derowegen weisse Fäßlein/ oder zarte und weiche leinene Tüchlein ohn alle Salben also trucken hinein legen/ so wirstu befinden/ wie warhafftig die allgemeine Rede sey/ daß nemblich die Kranckheit alsobald von sich selbst nachlasse/ wenn die Vrsach derselbigen allweg geraumet werde.

Ja du kanst auch dieses daraus abnehmen/ wie hefftig die jenige irren/ welche sich solche Geschwulst allein mit Pflastern/ corrosien Pulvern/ mit der Salben von Mercurio oder andern dergleichen Sachen zuheilen unterstehen/ vermeinend/ es sey die Wurtzel des Vbels eben an demselbigen Orth/ da sich die Geschwulst selbst sehen lest/ sagen demnach/ es sey alles das jenige/ so sie mit ihren scharpffen Arzneyen brennen/ der Kranckheit Wurtzel/ welche doch/ dieweil sie nicht recht von Grund aus außgereutet/ nachmahls wiederum kömpt/ und so groß wird als zuvor/ ja auch oftmals grösser

und ärger: Denn der Orth behelt dem Schmertzen für und für. Sind derowegen solche Artzte den jenigen gleich/welche//weñ jhnẽ der Regen etwan durch eine Wand oder Boden laufft/ dieselbige Feuchtigkeit aufftrucknen / und vermeinen / sie haben jhme also genug geholffen/ ungeachtet/ des Lochs/ durch welches der Regen in das Hauß hinein kompt/daß man nemlich dasselbige müsse zumachen und das Tach verbessern: Welcher unerfahrnen betrieglicher Landläuffer denn / so sich allesampt für Ertzte außgeben/die gantze Welt hin und wider voll ist / die da / wie ich von meinem Præceptore selbst gehöret/offt und vielmal von den Statt Medicis umb Geschencks willen werden zugelassen: Daß sie mögen practiciren: Verheissen demnach also bald frecher uñ verwegener weise mit jhren heimlichen Künsten solche Kröpffe durch Pflaster zuheylen / das Geblüt mit jhren Pulvern und etlichen Seegen/ so sie darzu sprechen / zu stillen/und die jenige/so auffgebrochen/ allein mit Wächsinen Pflastern und Oelen zu zuheilen. Wie gleichsfalls auch allerley Fisteln und Krebs mit jhren Pflastern und eusserlichen schmieren: betriegen also die Patienten nicht allein umb das Geld / in dem sie jhnen jhre falsche und vermeinte Künste für lauter Wunderwerck verkauffen / sondern bringen sie auch offtmals umb Leib und Leben.

Ja das noch ärger ist/ so werden sie auch etwan von den Medicis beruffen/ und solchen und andern dergleichen Patienten zugeordnet/ allein dieweil sie ihnen wissen zu hofiren / die Bareth für ihnen abziehen/ sich zu einem jeden Wort gegen ihnen neigen / und zu allem dem / was sie vorbringen/ Ja und Amen sagen: Da hergegen etwan andere erfahrne und wohlerfahrne Wundärtzte müssē dahinden stehen uñ diesen Stümplern den Vorzug lassen/ welches denn nicht allein schlecht dahin unrecht / sondern auch aller Christlichen Liebe zu wider/ und gegen den Patienten Tyrannisch gehandelt ist. Deñ was der arme Patient von einem solchen Hudier / welchen der Medicus nicht stätigs beywohnet/ alles regieret/ und die Mittel in die Hand gibt/ müsse ausstehen/ ist mit Menschlicher Zungen nicht außzusprechen/ wolte Gott ich redet in solchem die Unwahrheit.

Aber wiederumb zu unserm Vorhaben zu kommen/ so muß ich zwar bekennen/ daß in dem der Mensch die Wurtzel wie gemeld/ gebraucht/ auch die eusserliche Artzneyen/ da es die Noth erfodert/ nicht zuverwerfen seyn / wie ich denn hiebevor der truckenen Jäßlin oder Lümplein gedacht hab/ damit anzuzeigē / daß doch an den innerlichen Artzneyen mehr gelegen sey / als an den eusserlichen: Vnd zugleich auch damit an den Tag zugeben/ daß wir uns beneben dieser

sonderbahren Experimenten und Künsten auch eines Methodi gebrauchen/ und keine Experientiam oder Erfahrung für gut erkennen/ sie sey denn der Vernunfft gemäß und durch die That selbst erwiesen.

Eine Weiß und Ordnung/ ein gut Gedächtnüß zu erhalten/ und dasselbige zu vermehren/ den Predigern Studenten und andern/ so viel außwendig zu behalten haben/ und derowegen eines scharpffen Verstandes und guten Gedächtniß bedörffen/ sehr dienstlich/ bekömpt sonderlich denjenigen/ so kalte und feuchte Häupter haben / und wegen der vielfältigen Feuchtigkeit nichtes behalten könnten; Wie denn auch den flüssigen und andern/ so ein böß Gesicht und böse Mägen haben/ trefflich wol.

Das 4. Capittel.

DIe Artzneyen / welche man die verlohrne Gedächtnuß zu wiederbringen gebraucht/ werden heutiges Tages von vielen verworffen und veracht / ohne zweiffel umb keiner andern Vrsachen willen / Denn dieweil sie die jenige so sie gebraucht/ entweder nicht bedörfft/ oder nicht recht und offt genug gebraucht: Denn sie wollen die Natur auff einmahl von einem Extremo zu dem andern zwingen. Etliche aber sind gar zu alt/ oder haben den Mangel allzuweit lassen einreissen/ und wollen gleichwol in einer kurtzen Zeit geholffen